

Teil 6 des Pessachfestes – vom 15. bis 17. Aviv

Nachdem wir im vorhergehenden fünften Teil den Ablauf des 14. **Aviv** – den Tag von *Jeschuas* Leiden, Tod und Grablegung – im Detail betrachtet haben, wenden wir uns nun den **Ereignissen der folgenden drei Tage und drei Nächte** zu. Die Evangelien berichten von mehreren Geschehnissen, die sich genau in dieses Zeitfenster einfügen: der **römischen Wachmannschaft** vor dem Grab, der **Versiegelung des Steins**, den **Erdbeben**, die sogar **Gräber aufbrechen ließen**, und schließlich der Frage, warum die Frauen trotz der Grablegung noch eine **Salbung** vornehmen wollten.

Diese Zwischenereignisse zeigen, wie sich alle Details der Berichte **präzise und widerspruchsfrei** in die von *Jeschuas* angekündigte Zeitspanne einfügen.

Als Nächstes lesen wir die Bibeltex-te, die von der Wache vor dem Grab und der Versiegelung berichten.

Mt. 27, 62-66:

V62) Am nächsten Tag - es war der „hohe“ **Schabbat (15. Aviv)** - da fanden sich die obersten Priester und *Pruschim* gemeinsam bei Pilatus ein,

V63) um die folgende Angelegenheit bei ihm vorzubringen: „Herr, uns ist eingefallen, dass jener Verführer sagte, als er noch lebte: ‚Nach drei Tagen werde ich vom Tode auferweckt werden!‘

V64) Darum gib doch Befehl, das **Grab über die nächsten drei Tage bewachen zu lassen**. Damit nicht etwa seine *Talmidim* daher kommen und ihn [bei Nacht] stehlen, und dem Volk hernach erzählen: ‚Er ist von den Toten auferstanden!‘ Dann wäre der letzte Betrug noch größer als der erste.

V65) Pilatus antwortete ihnen: „Ihr sollt **Wachleute** אַנְטֵי מְשָׁמְרָא **anschej-haMischmar** (gr. ‚*koustōdia*‘) haben: Zieht los und sichert das Grab so gut ihr könnt!“

V66) Also liefen sie los: Sie **versiegelten** den Stein vor dem Grab und ließen es mit einer römischen Wach-Mannschaft bewachen (absichern).

Das Grab wurde von einer vollständigen **römischen custodia** (zwischen 8 und 16 Soldaten) bewacht. Zusätzlich wurde der Rollstein, der den Eingang verschloss, durch eine **Ton- bzw. Wachsplombe** versiegelt.

Das lateinische Wort *custodia* ist ein Lehnwort aus dem griechischen *koustōdia* und bezeichnet eine römische Wachmannschaft. Dabei war die Größe einer römischen *custodia* klar definiert:

- eine Standardwache bestand aus **vier Soldaten**, die gleichzeitig Dienst taten;
- eine vollständige *custodia* bestand aus **vier solcher Gruppen**, also **16 Soldaten**;
- diese 16 Soldaten wechselten sich in **4-Stunden-Schichten** ab;

Damit entspricht die römische Wache exakt dem, was die Evangelien beschreiben: eine durchgehende Bewachung über Tag und Nacht hinweg, zuverlässig über drei Tage.

Die römische Versiegelung

Nur römische Soldaten durften ein Grab im Namen des Statthalters versiegeln. In Judäa wurden Felsgräber mit einem schweren, kreisrunden Rollstein verschlossen, der in einer Rinne lag und nur von mehreren Männern bewegt werden konnte. Das römische Siegel machte jede Bewegung des Steins sichtbar und stellte das Grab unter den Schutz Roms. Für die Versiegelung befestigte man **zwei Plomben** aus **Ton** oder **Wachs** – eine am Stein, eine an der Felswand – und spannte eine **Kordel** dazwischen. In beide Plomben drückte man das Siegel des Statthalters. Jede Bewegung des Steins hätte die Schnur zerrissen oder das Siegel gebrochen und damit einen Angriff auf die römische Autorität angezeigt. Ein solches **Brechen** galt als **Staatsverbrechen**, das mit **Todesstrafe** geahndet wurde – sowohl für den Täter als auch für die verantwortlichen Soldaten.

Darum erschrakten die Wachen in Mt. 28, 4 so heftig: Ein leeres Grab hätte ihr eigenes Ende bedeutet. Und es erklärt, warum die obersten Priester am 15. **Aviv**, einem **hohen**

Schabbat, dennoch zu Pilatus gingen – ihre Angst vor einem Aufruhr oder einem messianischen Anspruch war größer als das **Schabbat**gebot.

Ironischerweise wurden gerade die Maßnahmen, die jede Manipulation verhindern sollten – Wache, Siegel, Rollstein und drakonische Strafen – später zu den stärksten Argumenten für die Realität des leeren Grabes.

Wir lesen jetzt die folgenden Passagen weiter:

- Mt. 27, 51-52a + 52b-53 + 54-56; 28, 2-4;
- Mk. 15, 38-41;
- Lk. 23, 45b + 47-49;

Mt. 27, 51-52a + 54-56:

V51) Plötzlich zerriß der Trennvorhang des Tempelpalastes - פְּרוֹכֵת הַהֵיכָל *parochet-haHejchal* von oben bis nach unten entzwei, weil die Erde erbebt. Auch zerbarsten die Felsen.

V52a) Dann öffneten sich die Gräber [*der Heiligen*].

Mt. 27, 52b-53;

V52b) Nach seiner Auferweckung wurden viele Leiber der entschlafenen Heiligen auferweckt.

V53) Sie kamen aus den Gräbern und liefen in die heiligen Stadt, wo sie vielen erschienen.

Mt. 28, 2-4;

V2) Plötzlich ereignete sich ein starkes Erdbeben, und ein ‚Engelsbote des Ewigen‘ - מַלְאָךְ הַיְהוָה *mal'ach Adonaj* kam vom Himmel herab. Der trat an die Gruft des Grabes heran, wälzte den Siegelstein hinweg, auf den er sich danach setzte.

V3) Sein Antlitz war gleich einem Blitz und sein Gewand leuchtete so weiß wie der Schnee.

V4) Die (römische) Wache, die gegenüber der Gruft positioniert war, zitterte mit Schreckensfurcht vor seinem Angesicht, so dass die Soldaten wie tot zu Boden fielen.

Mk. 15, 38-41:

V38) Da zerriß der **Trennungsvorhang** פְּרוֹכֵת הַהֵיכָל *parochet-haHejchal*, welcher das Heiligtum zwischen dem Allerheiligstem schied,) in zwei Teile - von oben bis unten.

39) Ein römischer Hauptmann stand ihm gegenüber (am Kreuzespfahl) dabei und erlebte ganz genau mit, wie *Jeschua* verstarb. Da sprach er: „Tatsächlich, dieser Mensch war Gottes Sohn - בֶּן-אֱלֹהִים *ben-Elohim!*“

V40) In gewisser Entfernung beobachteten auch einige Frauen, was sich weiter zutrug: zu ihnen gehörten *Mirjam* aus *Migdal* (Maria Magdalena), *Mirjam* (Maria), die Mutter von *Ja'akov* - יַעֲקֹב (Jakobus) dem Jüngeren und *Jossi* - יוֹסֵי (Joses) sowie *Schlomit* - שְׁלֹמִית (Salome).

Lk. 23, 45b + 47-49:

V45b) Dann zerriß der **Trennungsvorhang** פְּרוֹכֵת הַהֵיכָל *parochet-haHejchal* (zwischen Heiligtum und Allerheiligstem) im Inneren des Tempelpalastes mitten entzwei.

V47) Ein (römische) Hauptmann (Centurion) sah, was geschah. Da verherrlichte er *Elohim* und bekannte: „Wirklich, dieser Mensch war ein Gerechter - צַדִּיק *zadik!*“

V48) Als die Menschen, die zu dieser Schau herbeigekommen waren, all das sahen, was geschah, schlugen sie sich vor Pein an die Brust. Dann kehrten sie zurück.

V49) In gewisser Ferne standen auch diejenigen dabei, welche *Jeschua* kannten. Darunter befanden sich die Frauen, die ihm bereits nachgefolgt waren als er im *Galil* - גָּלִיל (Galilaä) gewirkt hatte. Auch sie sahen alles mit an.

Im Moment des Todes *Jeschuas* berichtet das Matthäusevangelium, dass der **Trennungsvorhang** zwischen Heiligtum und Allerheiligstem פְּרוֹכֵת הַהֵיכָל *parochet*

ha-Hejchal „von oben bis unten“ zerriss. Diese Aussage erhält eine besondere Tiefe, wenn man die historische und kultische Architektur des Tempels berücksichtigt. Denn im Zweiten Tempel handelte es sich nicht um einen einfachen Vorhang, sondern um eine **doppelte Vorhangkonstruktion**, die den Zugang zum *kadosch-haKdoschim* קדש הקדושים ersetzte. Während im Ersten Tempel eine massive Wand von einer Elle Dicke die beiden Bereiche trennte, konnte diese im Zweiten Tempel nicht rekonstruiert werden. Daher errichtete man zwei schwere, kunstvoll gewebte Vorhänge, zwischen denen ein Zwischenraum von einer Elle lag. Der Hohepriester betrat am *Jom Kippur* diesen Zwischenraum durch eine südliche Öffnung im äußeren Vorhang, ging zwischen den beiden Hängen hindurch und trat durch eine nördliche Öffnung im inneren Vorhang in das Allerheiligste ein. Diese Architektur wird in rabbinischen Quellen wie der Mischna (*Yoma* 5,1) und ihrer talmudischen Auslegung (*Yoma* 51b–52a) detailliert beschrieben und spiegelt die besondere Heiligkeit des innersten Raumes wider.

???

Dazu muss man sich die Situation vor Augen führen: *Jeschua* starb gegen 15:00 Uhr — genau zu dem Zeitpunkt, als die Tore des Tempels für die *Pessach*-Opfernden geöffnet wurden. Josephus berichtet, dass am *Pessach*, dem Nachmittag des 14. Aviv Zweihundert- bis Dreihunderttausend Lämmer geschlachtet wurden. Entsprechend befanden sich zu dieser Stunde Zehntausende Menschen im Tempelvorhof oder in den Zugängen, während die überfüllte Stadt mit zwei bis drei Millionen Pilgern dicht gedrängt war.

In diesem Moment erschütterte ein starkes Erdbeben den Tempelberg. Für Priester, Lewiten und Opfernde muss diese Erschütterung ein Moment tiefster Furcht gewesen sein. Der Boden schwankte, Mauern knarrten, und die Geräusche hallten durch die engen Höfe und Gänge des Heiligtums wie der Stadt.

Vor diesem Hintergrund erhält das **Zerreißen des Trennungsvorhangs** *parochet* eine ganz besondere Bedeutung. Auch hier müssen wir diese Berichtsaussage ein wenig tiefer betrachten. Während im Ersten Tempel eine massive Wand von einer Elle Dicke die beiden Bereiche trennte, konnte diese im Zweiten Tempel nicht rekonstruiert werden. Stattdessen wurde ein **doppelter Vorhang** hergestellt - auch als **innerer Trennvorhang** *parochet-haPnim* bekannt. Die **beiden Vorhänge** gehörten zu den monumentalsten Textilien der antiken Welt (*Mischna Joma* 5,1). Zwischen ihnen befand sich ein **Gang von einer Elle Breite (= 45 cm)**, der auch „Elle der Ungewißheit“ אמת תִּרְקִסִין *amat-traksin* genannt wurde, und der nur einzig am *Jom Kippur* vom Hohepriester betreten wurde. Der äußere Vorhang wurde **an der Südseite**, der innere **an der Nordseite** geöffnet, sodass der Hohepriester in einem Zickzack-Weg in das Allerheiligste gelangte.

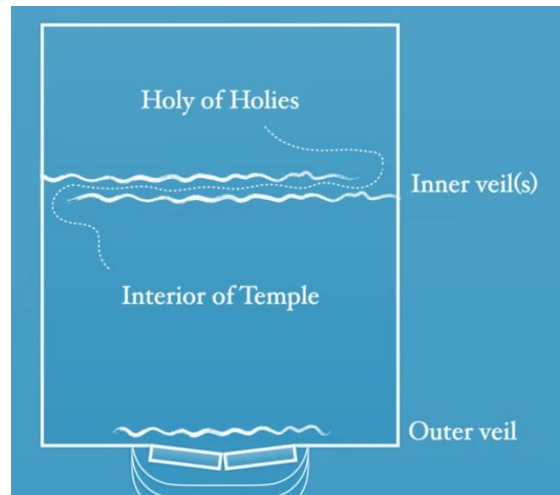


Abbildung 1 Veranschaulichung des Wegs , den der Hohepriester an Jom-Kippur durch den Doppelvorhang ins Allerheiligste lief.

Die Maße dieses inneren Vorhangsystems waren gewaltig: Jeder Vorhang war etwa **18 m hoch**, **9 m breit** und ungefähr **10 cm dick**. Die rabbinische Überlieferung betont die enorme Materialstärke: Josephus erwähnt, dass der Vorhang so fest gewebt war, dass selbst ein **Pferdegesspann ihn nicht zerreißen konnte**. benötigt wurden – ein Hinweis auf sein Gewicht und seine Größe. Da die Vorhänge regelmäßig gereinigt werden mussten, gab es stets einen **Ersatzvorhang**, der zusammengefaltet bereitlag. Die Tempeldiener benötigten **Leitern**, um die oberen Bereiche zu erreichen, denn die Vorhänge hingen vom oberen Querbalken des *hejchal* herab und reichten bis zum Boden. Die Reinigung selbst war ein aufwendiger Vorgang: Der Vorhang wurde abgenommen, gewaschen, getrocknet und wieder aufgehängt – ein logistisches Großprojekt, das nur durch die große Zahl diensthabender Priester – etwa **300** - möglich war (Tosefta Kippurim 2,15).

Dies wissend, muss der *parochet* eine sehr stabiles Aufhängungsgerüst gehabt haben, das hölzernernd war, denn es gab für diese Trennungsvorhänge keine steinerne Sturzvorrichtung wie am Eingang zum Tempelpalast *hejchal*.

In einer hebräischen Matthäusüberlieferung wird uns eine zusätzliche Angabe dieser Situation beschrieben: Dort heisst es, dass es zum Einbruch des Sturzes kam. Gemeint ist hier, dass der Torsturz im Eingangsbereich zum Tempelpalast durch das Beben einbrach. Mit dem Zerbersten des Eingangsturzes wurde auch das Holzgerüst zum Einstürzen gebracht, an dem die doppelten Trennungsvorhänge befestigt waren, wodurch es zum Zerreißen der festen Stoffe kam. Damit geschah etwas, das in der gesamten Geschichte Israels ohne Beispiel war: Der innerste Raum des Heiligtums, den kein Mensch je sehen durfte, wurde jetzt offen sichtbar. Nicht einmal die Priester, die im *hejchal* ihren Dienst versahen, konnten in das *kadosch-haKdoschim* sehen. Dass dieser Raum nun offenlag, stellte eine Dramatik dar, die weder die Evangelien noch der Talmud ausdrücklich beschreiben, die sich jedoch aus der Situation zwingend ergeben.

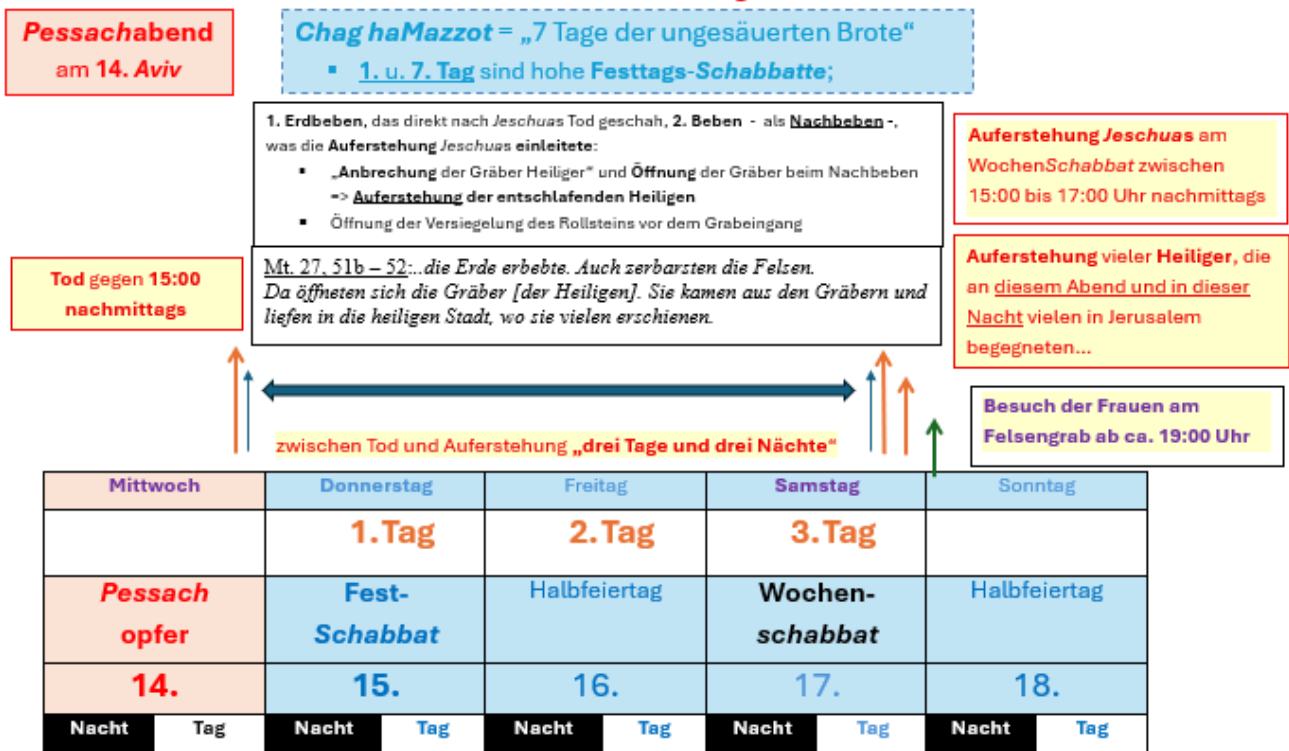
Weitere Bereiche, die von dieser Erschütterung betroffen gewesen waren - dazu gehörte auch die „**Halle der behauenen Steine**“ *לִשְׁכַּת הַגְּזִיט* *lischkat-haGasit*, in welcher der Sanhedrin im Bereich der Säulen Salomos zu tagen pflegte. Wenige Stunden zuvor, als *Jeschua* vom gesamten Sanhedrin in einer letzten Sitzung in dieser Halle in der Frühe jenes Morgens verurteilt worden war - jetzt wurde sie so schwer beschädigt, dass

rabbinische Quellen berichten, dass der Hohe Rat diesen Raum bald darauf verließ und nie wieder dorthin zurückkehrte (Rosch-haSchana 31a; Schabbat 15a).

So entsteht ein stimmiges historisches Bild: Das erste Erdbeben, das den Tod *Jeschuas* begleitete, traf sowohl die sakrale Bauordnung des Tempels als auch die religiöse Führung Israels. Der doppelte Trennvorhang (*parochet*) zerriss, der Zugang zum innersten Raum wurde sichtbar, und die Halle des höchsten Gerichts verlor ihre Funktion. Drei Tage später folgte das zweite Beben, das als **Nachbeben** zu verstehen ist und den Moment der Auferstehung begleitete. In der Verbindung dieser Erschütterungen zeigt sich die außergewöhnliche Tragweite dieses Augenblicks — ein Einschnitt im sakralen Gefüge Israels und im Herzen des Heiligtums.

Nur der Bericht in **Mt. 27**, verbindet dieses Beben mit seinem Nachbeben, welches genau 3 Tage und 3 Nächte sich zu oder **kurz vor seiner Auferstehung** ereignete. Dabei wird hier ein neuer Aspekt erklärt: Das erste Erdbeben ließ Felsen und Gräber „anreißen“ bzw. „anbrechen“, so dass diese sich beim Nachbeben dann spalteten – damit wurden die Gräber geöffnet so dass andere Tote, Heilige, auch vom Tod zu neuem Leben auferstanden und während dieser Nacht von vielen in Jerusalem gesehen wurden.

Diagramm – was geschah zwischen den 3 Tagen und 3 Nächten zwischen *Jeschuas* Tod und Auferstehung ?



Schließlich wird im Zeitverlauf zwischen Tod und Auferstehung *Jeschuas* auch beschrieben, was die Frauen taten, die die Grablegung *Jeschuas* beobachteten, aber nicht mitbekommen hatten, dass sein Leichnam nicht eingeeilt worden war.

Die Grablegung *Jeschuas* erfolgte noch am späten Nachmittag des 14. *Aviv*. Josef von *Ramatajim* (Arimathäa) und Nikodemos brachten den Leichnam in das nahegelegene Felsengrab. Mehrere Frauen – darunter *Mirjam* aus *Migdal* (Magdala) und *Mirjam*, die Mutter *Jeschuas* – beobachteten dies „von ferne“, Mk. 15, 47. Sie sahen, wo der Leib hingelegt wurde, doch sie bemerkten nicht, dass Nikodemos den Körper bereits mit einer großen Menge von **Myrrhe und Aloe** behandelt und ihn mit **Leinenbinden** umwickelt hatte, Jh. 19, 39–40.

Johannes betont, dass Nikodemos „*etwa hundert Pfund*“ dieser Mischung brachte – das entspricht **ca. 32–33 Kilogramm**. Für heutige Leser ist das eine gewaltige Menge. Es handelte sich nicht um Salböl, sondern um eine **harzige, trockene oder leicht angefeuchtete Mischung**, die **zwischen die Binden** gelegt wurde. Myrrhe war ein harziges, körniges Material, Aloe ein aromatisches Holzpulver. Diese Substanzen dienten der **Ehrerbietung** und der **Stabilisierung** des Körpers, nicht der Konservierung im modernen Sinn. Sie wurden nicht auf den Körper gegossen, erzeugten **keinen starken Duft** und waren von außen nicht sichtbar.

Die Frauen dagegen gingen davon aus, dass die **eigentliche Salbung** noch ausstand. Markus schreibt, dass sie **nach dem hohen Schabbat** „*Spezereien kauften*“, Mk 16,1. Das griechische Wort lautet *aromata árómata*, ein Begriff für **aromatische Zutaten**, die man **erst nach dem Kauf** zu einer Salböl Mischung verarbeitet. Dazu gehörten **Kräuter**, die man **mörserte**, **Harze**, die man **zerkleinerte**, **Olivenöl**, das man **erwärmte** und schließlich das **Einlegen** der Kräuter und Harze ins Öl, damit die Mischung **über Stunden oder über Nacht durchziehen** konnte.

Genau das beschreibt Lukas, wenn er sagt, dass die Frauen „*Spezereien und Salben bereiteten*“, Lk. 23, 56. Die Frauen kauften also **kein fertiges Öl**, sondern **bereiteten es selbst her** – ein Vorgang, der Zeit brauchte und **nicht am Schabbat** durchgeführt werden durfte.

Darum ergibt sich die klare Abfolge:

- **15. Aviv** – hoher **Schabbat**: keine Arbeit;
- **16. Aviv** – Halbfeiertag: **Kauf** der Zutaten, Mk. 16, 1:

V1) **Nachdem** der **hohe Schabbat (15. Aviv)** **beendet war**, gingen *Mirjam* aus *Migdal* - מִגְדַּל (Maria Magdalena) und *Mirjam* - מִרְיָם (Maria), die Mutter von *Ja'akov* - יַעֲקֹב (Jakobus) sowie *Schlomit* - שְׁלֹמִית (Salome) **wohlriechende Essenzen** (árómata, *aromata* = aromatische Kräuter- und Harzmischungen zur Salbung) einkaufen, um damit den Leichnam *Jeschuas* einsalben zu können.

Dies bezieht sich eindeutig auf den **hohen Schabbat des 15. Aviv**. Erst am **16. Aviv** durften sie einkaufen.

- **16. Aviv, Nachmittag** – **Zubereitung** der Mischung, Lk. 23, 56:

V56a) Die Frauen kehrten **vom Grab in die Stadt** zurück (noch am 14. *Aviv*). Am Tag **nach dem hohen Schabbat (16. Aviv)** **kauften und bereiteten** sie die Spezereien und Salböl Mischungen.

V56b) **Nachdem** die Frauen die Kräuter und wohlriechenden Ölspezereien (am Freitag, den 16. *Aviv*) **gekauft und am Nachmittag zubereitet** hatten, **ruhten sie den Wochenschabbat** über gemäß den *mizwot* (Geboten) der *Tora*. **17. Aviv** – **Wochenschabbat: Ruhe**

- 18. Aviv, moza'ej-Schabbat (Samstag Nacht, ca. 20:00 Uhr): Gang zum Grab, um die Salbung nachzuholen;

Erst nach dem Ende des Wochenschabbats machten sie sich auf den Weg, um die Salbung nachzuholen. Doch als sie ankamen, war das Grab bereits leer.

Doch als sie ankamen, war das Grab bereits leer.

Gerade diese beiden kleinen Hinweise – kaufen und bereiten – sind der Schlüssel zur korrekten Chronologie. Sie bestätigen exakt die Abfolge von **drei Tagen und drei Nächten**, wie Jeschua es angekündigt hatte. Spätere Ausleger, die die jüdischen Gepflogenheiten des Pessachfestes nicht kannten, interpretierten die Ereignisse in ein westliches Wochenverständnis hinein und verschoben dadurch den gesamten Ablauf. Doch wenn man die jüdische Feststruktur ernst nimmt, fügen sich die Puzzleteile ohne jede Spannung zusammen.

Diagramm von Tod und Auferstehung Jeschuas

- Was geschah in den Tagen zwischen Grablegung und Auferstehung?

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag																																																
	Vorbereitungstag zum chag-haPessach = erev-Schabbat (schel Pessach)	1. Tag von chag-haMazzot Festschabbat	2. Tag chag-haMazzot	3. Tag chag-haMazzot Wochenschabbat	4. Tag chag-haMazzot																																																
	vgl. Jh. 19. 31; Mt. 15. 42;																																																				
Nacht Tag	Nacht Tag	Nacht Tag	Nacht Tag	Nacht Tag	Nacht Tag																																																
13. Nissan	14. Nissan	15. Nissan	16. Nissan	17. Nissan	18. Nissan																																																
	nach 19:00 ab Sonnenuntergang – durch die Nacht: <ul style="list-style-type: none"> • letztes Abendessen – se'uda • Garten Gat-Schmanim • vor Kohen-haGadol Kajafas zur Tageszeit: • vor Pilatus, ab 6:30 • Kreuzigung gegen 9:00 <u>Mk. 15.25;</u> • Finsternis zw. 12:00 – 15:00 • Tod gegen 15:00 • Erdbeben gegen 15:00 • Grablegung durch Josef aus Ramatajim u. Nikodemos zw. 16:30-17:30 • Sonnenuntergang ca. 18:00-18:30 	<u>Ruhetag – hoher Schabbat</u> Schabbat Schabbaton שבתון שבתון es durfte keine Arbeit verrichtet werden <u>am Vormittag:</u> <ul style="list-style-type: none"> • die obersten Religiösen baten Pilatus, eine römische Wachmannschaft für die nächsten 3 Tage und 3 Nächte vor seinem Grab aufzustellen <u>Mt. 27. 62-66;</u>	<u>chol-haMo'ed</u> (= Halbfeiertag) und zugleich <u>erev Schabbat</u> (= Vorbereitung zum Wochenschabbat) <ul style="list-style-type: none"> • Kauf der Spezerei nach dem Jahresschabbat <u>Mk. 16. 1;</u> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung an erev Schabbat und Aufbewahrung der Spezerei über den Wochenschabbat <u>Lk. 23. 56;</u>	<u>Ruhetag – Schabbat</u> keine Arbeitsverrichtungen	Besuch am Grab Jeschuas direkt nach Moza'ej-Schabbat bei Anbruch des ersten Tages (der Woche), wenn die Dunkelheit einfällt oder die Nacht beginnt. aber... „er ist nicht hier, denn er ist auferstanden.“ <u>Mt. 28. 6;</u>																																																
		1. Tag	2. Tag	3. Tag																																																	
	Kreuzigung Tod Grablegung Jeschuas ...in der Mitte der Woche <u>Daniel 9. 37</u>	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="7">biblisch-jüdischer Monat ABIB - NISSAN</th> </tr> <tr> <th>So</th> <th>Mo</th> <th>Di</th> <th>Mi</th> <th>Do</th> <th>Fr</th> <th>Sa</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>1</td> <td>2</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>5</td> <td>6</td> <td>7</td> <td>8</td> <td>9</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>11</td> <td>12</td> <td>13</td> <td>14</td> <td>15</td> <td>16</td> <td>17</td> </tr> <tr> <td>18</td> <td>19</td> <td>20</td> <td>21</td> <td>22</td> <td>23</td> <td>24</td> </tr> <tr> <td>25</td> <td>26</td> <td>27</td> <td>28</td> <td>29</td> <td>30</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		biblisch-jüdischer Monat ABIB - NISSAN							So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa					1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		Auferstehung Jeschuas gegen Ende des Schabbats wie Jeschua selber sagte: „3 Tage und 3 Nächte“ <u>Jona 2. 1 ... Mt.12. 40</u>
biblisch-jüdischer Monat ABIB - NISSAN																																																					
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa																																															
				1	2	3																																															
4	5	6	7	8	9	10																																															
11	12	13	14	15	16	17																																															
18	19	20	21	22	23	24																																															
25	26	27	28	29	30																																																

Die Ereignisse zwischen *Jeschas* Tod und seiner Auferstehung zeigen in beeindruckender Weise, wie präzise die Evangelienberichte ineinandergreifen. Nichts steht isoliert für sich, sondern jedes Detail – die römische Wache, das Siegel, die Erdbeben, das Aufbrechen der Gräber, die Beobachtungen der Frauen und ihre Vorbereitung der *aromata* – fügt sich wie ein sorgfältig gesetztes Puzzleteil in die von *Jeschua* angekündigten drei Tage und drei Nächte ein.

Wer die jüdische Feststruktur ernst nimmt und die historischen Rahmenbedingungen berücksichtigt, erkennt, dass die Berichte weder widersprüchlich noch unklar sind. Im Gegenteil: Sie bestätigen die Chronologie der *Pessach*woche mit einer Genauigkeit, die kaum zufällig sein kann.

Damit ist der Weg bereitet für den nächsten Abschnitt, der sich dem **Tag der Erstlinge (*Jom-haBikkurim*)** widmet: jenem Zeitpunkt, an dem im Tempel die Erstlinge dargebracht wurden – als Vorbild für *Jeschua*, der nun als Priester der Ordnung *Melchi-Zedek* zur selben Zeit dieses Opfers die mit ihm auferstandenen Heiligen als **Erstlingsgabe** dem Vater im Himmel präsentierte.